

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

123 (15.10.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880623)

# Wachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Preis Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15  $\mathcal{H}$ , Familienanzeigen 10  $\mathcal{H}$ , auswärts 20  $\mathcal{H}$ , Reklamezeile 50  $\mathcal{H}$ . Schlußtag 10.

Nr. 123.

Elsfleth, Donnerstag, den 15. Oktober

1925.

### Tages-Beiger.

(15. Oktober.)

⊙-Aufgang: 6 Uhr 20 Min.

⊙-Untergang: 5 Uhr 05 Min.

Schwärzer:

1 Uhr 14 Min. Vorm. — 1 Uhr 31 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

— Staatssekretär Dr. Kempner ist zur Berichterstaltung von Locarno in Berlin eingetroffen.  
— Die Deutsche Volkspartei hat im Preussischen Landtag ein Mißtrauensvotum gegen den Innenminister eingebracht.  
— Im Preussischen Landtag fand Dienstag vormittags die Trauerfeier für Dr. Preuß fast.  
— In Hamburg traf der amerikanische Finanzmann W. R. Vandebilt ein.

### Ein Wendepunkt?

Allen amtlichen Ablehnungen zum Trotz ist nun doch der Staatssekretär in der Reichsfinanzlei Dr. Kempner von Locarno zur Berichterstaltung nach Berlin gereist. Man darf daraus wohl den Schluß ziehen, daß man in Locarno an einem entscheidenden Punkt angelangt ist. Tatsächlich enthält ja auch der gemeinschaftlich herausgegebene amtliche Bericht über die Montags-Sitzung die Feststellung, daß auf dem Wege zu einer Lösung der mit dem Völkerverbund zusammenhängenden Fragen ein Fortschritt erzielt worden sei. Gegenüber einer Sabotage-Weltung, die von einer Beendigung der Aussprache über den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund spricht, wird deutscherseits aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine endgültige Lösung der Völkerverbandsfrage noch nicht erzielt worden ist. Es wird ferner dem Bericht entgegengetreten, daß sich die deutsche Delegation in dieser Frage eine 24stündige Bedenkzeit ausbehalten habe. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß es der formalen Befreiung der Aussprache in Locarno entspricht, daß Bedingungen und Fristen weder gestellt noch entgegengenommen werden.

Man wird auch in der Reihe Dr. Kempners nach Berlin eine Befestigung dafür sehen können, daß eine Befestigung der deutschen Delegation noch nicht erfolgt ist. Vielmehr sollte offenbar der Reichspräsident und die in Berlin zurückgebliebenen Kabinettsmitglieder zunächst nur über die Vorschläge der Gegenseite unterrichtet werden, um ihrerseits dazu Stellung nehmen zu können. Worin diese Vorschläge bestehen, darüber liegt eine amtliche Mitteilung noch nicht vor, doch dürfte eine Meldung zutreffen, wonach die vier Hauptpunkte im Völkerverbund, mit denen wir augenblicklich verhandeln, dem Artikel 16 eine Interpretation gegeben haben, die uns auch für den Fall, in dem Deutschland als Mitglied des Völkerverbundes der Befreiung einer Macht als des Angreifers zustimmt, die Handlungsfreiheit läßt. Diese Auslegung bezieht sich namentlich auf die Anwendung des Artikels 16, der nicht eine Verpflichtung, sondern nur eine Befreiung auspricht. Die Alliierten wollen diese amtliche Handlungsfreiheit in einer besonderen Erklärung ausdrücklich bestätigen, und zwar ausdrücklich in dem gesamten Artikel 16, d. h. also für den Durchbruch durch deutsches Gebiet, die aktive kriegerische Teilnahme Deutschlands und — wie der deutsche Außenminister ausdrücklich unterstrichen hat — auch für die Teilnahme Deutschlands an wirtschaftlichen Operationen in jeder Form.

Die Frage, wie sich die Reichsregierung zu dieser Frage stellen wird, ist im übrigen augenblicklich etwas in den Hintergrund getreten. Der Artikel 16 ist ja der einzige Stein des Anstoßes. Noch viel wichtiger liegen zurecht die Dinge in der Frage der Garantie für den Osten. Es ist ungenau bezeichnet, daß sich in dem Augenblick, in dem die Frage der Garantie in den Mittelpunkt der Beratungen der Konferenz rückt, diese Alliierten ausgedehnten Feststellungen gewandelt hat. Am Montag nachmittags haben diese Verhandlungen zwischen Dr. Luther, Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand begonnen. Belgien und Italien haben daran nicht teilgenommen, weil erklärt haben, daß sie an dem Abschluß von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und den Alliierten in keiner Weise beteiligt oder interessiert sind. Sie haben damit auf den gleichen Standpunkt wie England gestellt, das bekanntlich auch jede Bindung für die Verträge abgelehnt hat.

Umso hartnäckiger beharrt aber Frankreich auf seinem Standpunkt. Das schloß dabei ist, daß Briand die Sache eine Art Grenzfrage zu machen scheint. Es geht wohl auch etwas auf die Bestimmung im Vertrag zurück, daß die nationalitätlichen Oppositionskreise um Locarno.

Es sind nach wie vor noch große Schwierigkeiten zu überwinden, und es erscheint noch keineswegs als sicher, daß die Konferenz mit einem positiven Ergeb-

nis einen wird. Wenn aber dann von vranreich der Vorschlag gemacht werden sollte, die Schuld Deutschland zuzurechnen, so muß schon heute darauf hingewiesen werden, daß alle Schwierigkeiten bisher von der Seite Frankreichs gekommen sind, das den deutschen Vorschlag mit Dingen in Verbindung gebracht hat, die eine Einigung außerordentlich erschweren mußten.

### Die Krise in Locarno.

Eine Aeußerung Briands.

Beim Empfang französischer Journalisten äußerte Briand am Dienstag mittag: „Die Konferenz befindet sich in einer Krise, die es nun zu überwinden gilt.“ Diese Worte zeigen deutlicher, als alles andere, daß man von einer Einigung noch weit ab ist. Strzyski bei Stresemann.

Am Dienstag vormittag fand die Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Strzyski statt. Vorher machte Strzyski dem Reichskanzler seine Aeußerung, doch dauerte dieser Besuch nur wenige Minuten. Die Unterhaltung mit Dr. Stresemann dauerte etwa eine Stunde. Ueber den Inhalt der beiden Unterredungen ist zu sagen, daß der Besuch beim Kanzler durch eine allgemeine Unterhaltung ausgefüllt war, während die Unterredung mit dem deutschen Außenminister auf alle zwischen Deutschland und den Polen schwebenden politischen Fragen sich erstreckte. Von polnischer Seite wurde offiziell erklärt, daß die Besprechung einen günstigen Verlauf genommen und bewiesen habe, daß eine deutsch-polnische Verständigung über einen Ostpakt möglich sei.

Gegen elf Uhr erschien der juristische Sachverständige der tschechischen Delegation, Professor Kramar, im Hotel Eplanade zu einer Besprechung mit Dr. Gaus. Die Unterredung dauerte eineinhalb Stunden. Gegen zwölf Uhr begann eine Vollziehung der juristischen Sachverständigen.

### Eine Saardelegation.

Die in Locarno eingetroffene Saardelegation unter Führung des Kommerzienrates Koedling hatte sich am 12. von dem Vize-Minister Dr. Stresemann empfangen werden sollte. Da aber Dr. Stresemann zurecht eine Unterredung mit dem Grafen Strzyski hatte, mußte diese Begegnung hinausgeschoben werden. Die Saardelegation will die deutschen Vertreter über die Stimmung und die Lage im Saargebiet unterrichten, bestimmte Forderungen will sie dagegen nicht stellen.

### Rohlenhandel und Preisabbau.

Die Kohlen sollen billiger werden.

Auch die Kohlenhändler wollen die Preisabbau-Bestrebungen der Reichsregierung unterstützen. Dieser Wunsch wurde auf einer am 9. und 10. Oktober in Leipzig abgehaltenen Tagung der Vereine der Fachgruppe „Groß- und Kleinhändler“ im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands gefaßt. Es soll zu dem Zweck im Zentralverband ein Kalkulationsregister eingerichtet werden, um jederzeit in eine Prüfung der Unterlagen der errechneten Verkaufspreise eintreten zu können.

So lange aber in der Kohlenwirtschaft durch das Kohlenverkaufsgebot eine vollkommene Bindung des Einkaufspreises und der Einkaufsbedingungen herrscht, wird der Rohlenhandel auf die Festsetzung eines einheitlichen Verkaufspreises nicht verzichten können, durch seine Ergankung jedoch dafür Sorge tragen, daß bei der Ermäßigung dieser Preise auf das Schieferste, und zwar in den ersten von Pfennigen kalkuliert wird.

In dem Beschluß wird weiter darauf hingewiesen, daß die Preisermäßigungen bei der Kohle geringer sind, als bei allen anderen Gegenständen, die durch den Weltmarkt sind, und sind überdies zum Teil bedingt durch erhöhte Frachten und andere preisverhörende Faktoren. Dadurch ist der Preisermäßigung eine Grenze gesetzt. Wirtschaftlich unerträgliche Preise könnten zu unliebsamen Erscheinungen führen, weil auch in den Rohlenhandel durch die Nachkriegszeit Elemente eingedrungen sind, die hinsichtlich der Lieferung richtigen Gewichtes und der angeborenen Sorten das Verbraucherinteresse nicht so wahrnehmen, wie es der alteingesessene Rohlenhandel stets als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet hat und noch betrachtet.

### Zahlt Steuern!

Die fälligen Steuervorauszahlungen.

Wer die im Oktober fälligen Steuervorauszahlungen bisher noch nicht geleistet hat, möge dies schleunigst nachholen, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen. Der Fälligkeitstermin war der 10. Oktober, die Schonfrist läuft aber noch bis zum 17. d. M. Bis dahin sind also folgende Steuern zu entrichten:

1. Gewerbetreibende (Einzelpersonen, Gewerkschaften) haben die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für die

Monate Juli, August, September nach dem Umsatz oder dem Vermögen zu leisten. Weist ein Gewerbetreibender für die abgelaufenen vollen Berichtsjahre des Kalenderjahres 1925 oder des Berichtsjahres 1924-25 nach, daß er in diesem Zeitraum Verlust oder so geringen Gewinn gehabt hat, daß die Vorauszahlungen der Steuern für 1925 überflüssig würden, so werden die Vorauszahlungen für den Rest des Kalenderjahres 1925 oder des Berichtsjahres 1924-25 ganz oder teilweise gekürzt. Hierbei werden die bereits entrichteten Vorauszahlungen angerechnet.

2. Gehaltsempfänger mit Gehalt von mehr als 3000 Reichsmark im Berichtsjahr, Angehörige der freien Berufe, Beamter, Verächter, Bezüher von Kapitalerträgen und sonstigen Einnahmen, haben Vorauszahlungen nach dem Ueberfluß der Einkünfte über die Werbungskosten in den Monaten Juli, August, September zu leisten. Der Zuzug ist der gleiche wie bei der Zahlung im Juli. Beträgt der Ueberfluß weniger als 200 Reichsmark oder die Nebeneinnahmen weniger als 275 Reichsmark, so sind Vorauszahlungen nicht zu entrichten. Der Steuerabzug wird angerechnet.

3. Die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer sind, wie bisher, von den früheren Steuerpflichtigen monatlich, d. h. für den Monat September, und von den kleineren Steuerpflichtigen vierteljährlich, d. h. für Juli, August, September, zu leisten. Der Satz beträgt dieses Mal noch 1% vom Hundert. Die Ermäßigung auf 1 vom Hundert gilt erst für die Umsätze nach dem 30. September 1925.

### Herabsetzung der Verzugszinsen.

Bei nicht pünktlicher Zahlung der Steuern sind bekanntlich Verzugszuschläge zu zahlen. Zum Troste für künftige Zahler sei darauf hingewiesen, daß diese Zuschläge etwas herabgesetzt sind. Anstelle des Zuschlages von 1 Proz. des Rückstandes für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat tritt ein Zuschlag von 0,75 Proz. des Steuerrückstandes. Ebenfalls werden die Verzugszuschläge bei der Obligationsteuer von 1 Proz. auf 0,75 Proz. ermäßigt. Die Verordnung tritt mit dem 15. Oktober dieses Jahres in Kraft. Fällt ein halber Monat, für den ein Verzugszuschlag zu entrichten ist, zum Teil noch in die Zeit vor dem 15. Oktober und zum anderen Teil in die Zeit nach dem 15. Oktober, so ist für diesen halben Monat nur 0,75 Proz. des Rückstandes zu entrichten.

### Erleichterungen bei den Steuerzahlungen.

Der Reichsfinanzminister gibt in einem Erlaß vom 10. Oktober den Finanzämtern Anweisung für die Durchführung der Besitzergreifungs-, insbesondere für die Stundung und Zwangsvollstreckung, für die Steuerstrafverfahren, die Erhebung von Verzugszuschlägen und Gebühren. Oberste Richtlinie soll dabei sein, daß zwar niemand sich seinen steuerlichen Pflichten entziehen darf, daß aber in allen Fällen, in denen auf Grund besonderer Verhältnisse einzelner Steuerpflichtiger steuerliche Erleichterungen nachgesucht werden, die Finanzbehörden mit wirtschaftlicher Unvoreingenommenheit zu prüfen haben, inwiefern derartigen Gesuchen Rechnung getragen werden kann.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Oktober 1925.

Der Kardinal Schulte über Staat und Kirche. Bei der in Eplanade abgehaltenen 75. Jahresfeier des Nationalvereins hielt Kardinal Schulte eine bedeutungsvolle Ansprache, worin er u. a. betonte: Auch bei dieser Feier soll jede Parteipolitik beiseite gelassen werden, aber das eine dürfen und müssen wir sagen, daß eine ganze Anzahl der größten freidenkerischen Organe auf ihr Programm die Trennung des Staates von der Kirche und der Kirche von der Schule gesetzt haben. Von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen werden wir uns nie überzeugen lassen. Kirche und Staat gehören von Gottes und Rechts wegen zusammen. Neben den Eltern, neben den Lehrern, neben dem Staat hat die Kirche das unveräußerliche Recht, auch an der Erziehung in der Schule mitzuwirken. Wir werden niemals die katholische Schule von dem Herzen ihrer geistigen Mutter losreißen lassen.

Die Trauerfeier für Hugo Preuß fand am Dienstag vormittag im Preussischen Landtag statt. Das Treppenhause und die Wandelhalle in der die eigentliche Feier stattfand, war mit Blaukreuz und Trauerlor weihenoll geschmückt. In der mittleren Röhre der Wandelhalle stand der Sarg, den eine Reichsdienst-lage deckte. Ein Musikchor leitete die Trauerfeierlichkeiten ein. Im Auftrage der Reichsregierung und des Reichskanzlers sprach dann Reichsarbeitsminister Brauns von den Verdiensten des Verstorbenen, die in einem Nachruf selbst zu würdigen der Reichskanzler leider verhindert sei. Der Vertreter des Reiches würdigte dann in Einzelheiten die leitende Idee des Weimarer Verfassungsentwurfs, den Preuß an einer Zeit geschaffen habe, als die Existenz des Reiches auf dem Spiele stand. Als zweiter Redner sprach dann der demokratische Parteivorsitzende, Dr. Rood, der gleichfalls den Verdorbenen als den Schöpfer der Reichsverfassung feierte. Nachdem noch eine Reihe



weiterer Medner gesprochen hatte, erfolgte die Ueberführung zum Krematorium in der Gerichstraße, wo im engeren Kreise noch eine Feier stattfand.

**Der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet.** Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde am Montag in Moskau unterzeichnet: für Deutschland unterzeichneten der Vizekonsul v. Brockhoff-Rantau und der Vorsitzende der deutschen Delegation v. Koerner, für Russland der Stellvertreter des Volkskommissars für die auswärtigen Angelegenheiten Litwinow und der Delegationschef Ganekch.

**Präsident Häfing von Lanzenauer †.** In Köln starb infolge Schlaganfalls der 63jährige Präsident des Landesfinanzamtsheimer Häfing von Lanzenauer. Er wurde während des Ruhrkampfes wegen seines mannhaften deutschen Verhaltens verhaftet und nach zwölftägiger Haft ins unbesetzte Gebiet abgeführt. Im Herbst vorigen Jahres wurde ihm die Mithras feier. Der Verstorbene war ein Bruder des am 30. August verstorbenen Kaderbörner Weisbüschs. Im Jahre 1919 kam Häfing von Lanzenauer dem Thüringischen Zoll- und Steuerbereich und Sachsen-Weimarischer Generaldirektor, nach Köln, um hier das neue Landesfinanzamt einzurichten, zu dessen Präsidenten er im November 1919 ernannt wurde.

**Raul Döcker Söder als „Kriegsverbrecher“.** Wie jetzt bekannt wird, richtete sich das jüngst ergangene Kontumazialurteil des Kriegsgerichts Völtich gegen den bekannten deutschen Schriftsteller Hauptmann Raul Döcker Söder. Er wurde wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tode, zur Degradation und zum dauernden Aufenthaltverbot in Belgien verurteilt. Raul Döcker wird in der Anklage vorgeworfen, am 18. August 1914 in dem nur eine gute Bestunde von Laeken gelegenen Moresnet den Befehl gegeben zu haben, den Sanitätswart Wilhelm Schmege ohne Gerichtsurlaub zu erschießen, weil er im Besitz eines in seinem Hause an der Wand hängenden Floberis, Kaliber 9 Millimeter, betroffen worden sei.

### Rundschau im Auslande.

Die französischen kommunistischen Abgeordneten Gagin und Doriot sind wegen verurteilter Aufwiegelung von Soldaten zum Ungehörig für 13 Monaten Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe verurteilt worden.

Die „Information“ aus Madrid erfahren haben will, beabsichtigt der König von Spanien, im Laufe der kommenden Woche nach Paris zu reisen.

Dem spanischen General Sanjurjo, der augenblicklich im Besitz von Melilla weilt, ist das Amt des Oberkommandanten für Spanisch-Marokko übertragen worden.

### Kommunistische Streiktrawale in Paris.

Der 24 stündige Generalstreik, den die französischen Kommunisten als Protest gegen die Kriege in Marokko und Spanien für Montag proklamiert hatten, hat mit einem vollständigen Mißerfolge geendet. Die Streikparole ist nur wenig befolgt worden, dagegen kam es in Paris und den Vororten beschleunigt zu Zusammenstößen, die in Paris auch ein Todesopfer gefordert haben. Die Polizei hat insgesamt 300 Personen verhaftet, darunter auch den kommunistischen Abgeordneten Doriot, der in eine Schlägerei verwickelt worden war. Bei dieser Schlägerei soll allerdings auch ein Polizist zu Schaden gekommen sein. Die vorliegenden Nachrichten aus der Provinz ergeben, daß es auch in Strasbourg zu kleinen Zusammenstößen gekommen ist, in deren Verlauf zwei Personen verhaftet wurden. Auch in Gallatin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Demonstranten, als diese in die Fabriken einzudringen versuchten. Hier wurden zwei Personen verletzt.

### Stillstand in der Marokkooffensive.

Einem Sabotagebericht aus Fes über die Lage in Marokko ist zu entnehmen, daß die fortwährenden Niederlagen keine größeren Operationen zulassen, und daß kleinere feindliche Vorstöße am Wed Saghla bei Abder und El Zeit abgewehrt worden sind. Nach anderen Berichten hat sich die Angriffstätigkeit der Rifkämpfer gesteigert. Es kommt ihnen dabei zugute, daß infolge des Regenwetters die Kletterfähigkeit völlig aufgehört hat und daß den Franzosen vielfach durch Ueberflutungen die notwendigen Verbindungen abgeschnitten sind. Nach einer Sabotagemeldung aus Tanger haben mehrere Schiffe angedockt, die ihnen angeblich die besten Waffen und el Krim ihre Unterstützung zugelegt. Der gleichen Quelle zufolge soll Abd el Krim beabsichtigen, sein Hauptquartier nach Targist zu verlegen.

### Die geborene Krause.

65] Roman von Fr. Lehne.

Wiemanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

Obwohl es nicht zum ersten Male war, daß Toni Krause ihren Schwager, dem Arzt, das erzählte, so hörte er dennoch ihrem lebhaft vorgetragenen Bericht mit unvermindertem Interesse zu. Er war Sonntags häufig in Kleinheim; seine Eltern waren für mehrere Wochen dahin übergeleitet. Mit seinem guten Mercedeswagen war er in kurzer Zeit in seinem Heimatdorf, und es war ihm eine Erholung, sich an diesem Tage in dessen stillen Frieden von den Anstrengungen seines Berufes zu erholen.

Toni hatte dem toben Angekommenen ein leeres Stuhlchen bereitet, dem er mit Appetit zusprach; sie leistete ihm an Tischgesellschaft, während die Familie in der Kirche war.

„Ich wette, daß du die Gräfin nachher auf dem Friedhof treffen wirst. Ob du mal hingehst?“ gab Toni dem in ihr aufstehenden Gedanken Ausdruck, „auf dich hält sie nämlich große Stücke. Das, was du sagst, ist ihr maßgebend. Ich weiß es. Sie tut mir zu leid. Zum Glück hast du die reizende Frau verändert.“

Unwillkürlich blühte Toni an ihrer runden, süßigen Gestalt herüber, die vor Gesundheit frohete. Er überlegte; sein Herz drängte ihn, Eliane wie derzugehen; doch er wollte nicht aufspringend erschrecken.

Toni redete ihm seine Bedenken aus. „Sie wird sich nur freuen, die arme Frau hat ja niemanden. Früher, als der alte Herr noch da war, ging es, der hielt zu ihr; aber der Hans Busso, Gott bewahre einen vor solchem Mann.“

Als der Stom der Kirchenbesucher sich verlaufen hatte, lenkte Dr. Gottlieb Krause seine Schritte nach dem kleinen Gottesacker, der, nur durch eine Fahrstraße von der Kirche getrennt, am Ende des Dorfes lag, von einer hohen, dichten Weidenhecke umgeben.

### Schlusdienst.

Neuwahlen in der Tschechoslowakei.

Prag, 14. Oktober. Nach übereinstimmenden Meldungen der Regierungs- und oppositionellen Kreise werden die beiden Kammern der tschechoslowakischen Nationalversammlung Ende dieser Woche aufgelöst werden. Am 15. November sollen die Neuwahlen stattfinden.

### Verstärkter Giftmord.

Potsdam, 14. Oktober. Wegen verstärkten Giftmordes wurde gegen die Köstlersgattin Gaebele auf 4 Jahre Zuchthaus und gegen einen Knecht wegen Beihilfe auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt.

### Doppelmord.

Görlitz, 14. Oktober. In dem Görlitz benachbarten Oberludwigsdorf hat der 50 Jahre alte arbeitslose und dem Tzunt ergebene Arbeiter Schulze, der mit einer Frau Witt zusammenlebte, die 15 jährige Tochter und den 7 Jahre alten Pflegejohr der Frau Witt mittels eines Damms erschlagen. Der Täter hat sich darauf selbst erschängt.

### Riefenschwindel bei der Reichsbank.

Fälschung eines Schecks über 600 000 Mark.

Berlin, 14. Oktober. Unter dem Verdacht feil langen Jahren verübter Betriggerien ist von der Kriminalpolizei jetzt einer der leitenden Reichsbankbeamten, der Leiter der Charlottenburger Girokasse, hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die bisherigen Ermittlungen haben das überraschende Ergebnis gezeigt, daß der jetzt als gewissenhaft bekannte Beamte durch schwere Fälschungen etwa 500 000 Goldmark an sich gebracht hat. Ebenso hat der Verhaftete einen Scheck über 600 000 Mark gefälscht, dessen Auszahlung im letzten Augenblick durch den Vorzicht des Direktors der Breslauer Reichsbank vereitelt wurde. Arnold hat sich mehrere Mittelsummen bedient und vermutlich auch bei der Girokasse Helfershelfer gehabt.

### Der bezwungene Ozean.

Nach dem Amerikaflug die Nordpolfahrt!

Am 15. Oktober fährt sich zum erstenmal der Tag, da das deutsche Luftschiff „Z. R. 3“ unter größter Spannung der ganzen Welt seinen Flug über den Ozean durch die Landung in Lachhurst glücklich vollendet hat. Eine kultur- und weltgeschichtliche Großtat, die als überaus glänzendes Zeugnis deutscher Geistes für immer im Buche der Zeiten aufgeschrieben ist. Unvergänglich verbunden mit diesem einzig da stehenden Triumphfluge, dem ersten seiner Art, bleibt der Name Dr. E. C. E. E. E., dessen zeitgeschichtliche Tat Deutschlands Ruhm bis in die entlegensten Erdteile hinaustrug. Aber selbst mit dieser Triumphleistung soll noch bei weitem nicht der Bereich des deutschen Luftschiffes begrenzt sein. Dr. E. C. E. E. E. ist jetzt davon überzeugt, daß der deutsche Zepppelin nicht minder glänzend das Problem des Nordpolfuges bewältigen wird.

Die Sammlung für den Nordbol-Zepppelin ist im vollen Gange. Was läge näher, als die weltgeschichtliche Ozeanfahrt des verflochtenen Jahres in erster Linie damit zu würdigen, als durch eine Spende für den Polar-Zepppelin? Jedenfalls könnte dem glücklichen Führer des Amerika-Luftschiffes kein besserer und schärferer Dank abgestattet werden.

Im Wettbewerbe um die Erforschung des Nordlandes ist Deutschland erneut Gelegenheit gegeben, vor aller Welt abermals den Beweis zu erbringen, was deutscher Sinn und deutsche Tatkraft vermögen. Wir brauchen heute den guten deutschen Namen dringender als je. Deshalb sei jeder zur Hilfe! Auch die kleinste Gabe wird ein Baustein sein zu dem neuen großen, weltgeschichtlichen Erfolg des Nordpolfuges.

Das Laubenbergische Familienbegräbnis bestand sich abseits von den anderen Gräbern. Eine kleine Kapelle in gotischem Stil war es, beinahe bedeckt durch eine Anzahl mächtiger, hochaufliegender Tannen. Doppelt feierliche Stille lag über dem stimmungsvollen Platz. Dr. Krause wartete auf Eliane Laubenberg. Er sah die gräßliche Coupage auf der Fahrstraße halten, woraus er mit Recht auf die Anwesenheit der jungen Frau schloß.

Endlich kam sie. Der dicke, schwarze Schleier fiel verhängend über ihr Gesicht, und lang schleifte das reich von lumbiger, schwarzer Wolle über dem Boden. Sie bemerkte ihn nicht; mit gefestem Schritt ging sie langsam an ihm vorbei, das schwarzfarbige Taschentuch in der Hand haltend.

„Frau Gräfin.“ Bei dieser unvermuteten Anrede schreckte sie zusammen; sie blieb stehen und sah sich um.

„Herr Doktor.“ Um ihren Mund zuckte es; sollte es ein Lächeln sein? Er sah es durch das dicke Gewebe des Schleiers, und er sah auch die geisterhafte Blässe ihres zarten Gesichtes.

Sie reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen führte. Er vermochte nicht, ihr ein Wort seines Mißgeschicks zu sagen; die Seele war ihm wie ausgehollt beim Anblick ihrer schmerzvollen Gestalt.

„Was ist, seit mir zuletzt sahen, über mich dahingegangenes“, sagte sie leise.

„Ich weiß es“, noch immer hielt er die schlanke blasse Hand, und sie küßte seinen teilnehmenden Druck, „von meiner Schwägerin weiß ich es und von Josefmarie.“

„Josefmarie — die Gute. Was hat sie Ihnen gesagt?“

„Daß sie ernsthafte Sorge um Sie trägt, sie als auch Toni. Daß Sie sich aufreiben in dem Schmerz um Ihren Verlust.“

„Und man hat Sie nun zu mir geschickt?“

„Man hat es, Frau Gräfin“, bestätigte er. „Die Guten. Sie sollen mir nun zur Vermeidung zurechen.“ Sie lächelte ein mildes Lächeln.

### Handelsteil.

Berlin, den 13. Oktober 1922.

Am Debitenmarkt erreichte der belgische Franken die Parität der französischen Valuta und zwar durch einen bermaligen scharfen Rückfall des französischen Franken.

Am Effektenmarkt stilltes Geschäft. Es war nur ein Spezialitäten eine feste Haltung zu verzeichnen. Wertige Kursrückgänge.

Reutenmarkt still und fast durchweg schwächer. Am Produktenmarkt war die Haltung etwas abgeschwächt. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, das Angebot von inländischen Wertpapieren war nicht übermäßig groß. Die Mäglichkeiten indes sehr vorläufig. Unter dieser Hinsicht gefragt und konnte keine Preissteigerung, mittlere und geringe Sorten waren weniger begehrt. Erzeugnisse wurden nur in kleinen Mengen umgesetzt. Desfaaten nicht verändert.

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Desfaaten der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station. Weizen März 212-215. Roggen März 151-154. Sommergerste 210-235. Wintergerste 170-175. Hafer März 183-191. Mais I. sort. Berlin 22-24,25. Weizenklein 10,40 bis 11,20. Roggenklein 9-9,40. Haas —. Reislaas —. Viktoriaerbsen 26-31. Kleine Speiseerbsen 26-28. Ferkeln 21-24. Pelusinken —. Magerböhnchen —. Bienen 22-25. Rapskörner — gelbe —. Gerste vella —. Rapskörner 15,20-15,40. Leinwand 21,20 bis 22,10. Ferkelstange 9,50-9,80. Sojabohnen 20,80 bis 20,70. Zerkmalen 30-70 9,50. Kartoffelflocken 14,80 bis 14,80.

### Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,80-1,30. Drahtgepres. Haferstroh (Quadratballen) 0,75-1,10. Drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,75-1,10. Drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,75-1,10. Roggenanlagstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,20-1,60. Drahtgepresstes Roggen- und Weizenstroh 0,95-1,30. Stroh 1,35-1,65. handelsübliches Heu, grün und trocken, nicht über 30 Prozent Wasser mit minderwertigen Gräsern 3,10 bis 3,60, gutes Heu, bescheiden nicht über 10 Prozent Wasser 4,25-4,35. Mellessheu, tote 2,50-3,00. Strohheu, tote 4,25-5,00.

### Aus Stadt und Land.

Berlins neue Fleisch-Großmarkthalle auf dem Gelände des künftigen Viehhofes ist jetzt eröffnet worden. Sie umfaßt einen Raum von 12 000 Quadratmetern und verfügt über 850 überdacht angeordnete Stände. In der Eröffnungsrede wurde betont, zurzeit verbrachte die Stadt Berlin täglich 10 000 ganze Schweine, 10 000 Winderbüchel, 6000 Hammel und 1500 Käber. In den Vorkriegsjahren sei der Bedarf um noch 20 Proz. höher gewesen.

Die Haarflinker der Rubenfabrik. Von der Modelkommission der Berliner Haarflinker-Union waren hervorragende Haarflinker des In- und Auslandes zu einer großen Preisurteilung nach Berlin eingeladen worden. Die Urteile zurzeit unter der Augen von vielen Hunderten von Zuschauern aus. In der überwiegenden Mehrzahl sind es Rubenfabriken, an denen die Haarflinker ihre Minderwertigkeiten vorführen. Als besondere Neuheit werden bunte, sorgfältig abgetriebene Ruben gezeigt. Die Ruben zeigen sich auch nach der Wera des Rubentopfes zum weitaus unwichtigsten Requisite zu werden. Ein wahrhaft außerordentlich für preisgebende natürliche Herstellungsart.

Ein Lebensmörder überlehrt. Als die Leiche eines Berliner Reaktionsmajors geöffnet wurde, bot sich den Schülern ein entsetzliches Bild. In einer großen Blutlache lag ihr Oberleher auf dem Kopf. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe geschossen. Im Krankenhaus erlag der Lebensmörder später seinen erheblichen Verletzungen. Die Tat dürfte in einem Anfall von Schwermut geschehen sein.

600 Zentner Roggen vernichtet. Ein Getreidespeicher in Lohetal bei Bernau ging völlig in Flammen auf. Dabei fielen rund 600 Zentner Roggen verbrannt. Es wird böswillige Brandlegung vermutet.

Der Helferey von Bernburg. Zurzeit steht in Bernburg (Anhalt) ein Volksschullehrer vor dem

Sie ging einige Schritte zurück und setzte sich auf eine Bank, die zwischen den Tannen stand, und durch eine Bewegung aufzufordern, neben ihr Platz zu nehmen. Wegen der Hitze schlug sie den schwarzen Kreppschleier hoch, und mit Schreden sah er die Bewältigung, die Gram undummer in das liebliche Gesicht gezeichnet hatten. Ein tiefer Schmerz und heißes Mitleid erfüllten ihn.

„Frau Gräfin, da Sie mir vergabten, an Ihre Seite zu stehen, darf ich mir die eine Wohnung erlauben, auf dem Recht unterer langjähriger Bekanntschaft zu leben?“ Die Wohnung, die ihrem Schwager nicht so rückhaltlos hingabgeben. Wie sehr ich mit Ihnen fühle, Gräfin Eliane, in allem, das bräunlich ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern. Sie haben keinen aufrichtigeren Freund, als ich es Ihnen bin.“

Mit warmer, ehrlicher Teilnahme hatte er gesprochen, seine Worte taten ihr wohl; sie nickte vor sich hin.

„Sie, ja, Sie, Doktor, Sie hätten mir Daniel auch erhalten. Wenn Sie begabten wären. Ach, aber es kam alles zu schnell.“ In ihrer Stimme kitzelten Tränen.

„Sie dürfen Sie nicht denken, Gräfin. Meine Wiffen ist Stillschweigen. Auch ich kann nicht das Unmögliche tun. Sie sind jung, Sie müssen und werden auch schließlich über diesen Verlust hinwegkommen. Nicht leicht klingt es Ihnen gefühllos, wenn ich das sage, jetzt schon, das Leben liegt noch vor Ihnen.“

Sie machte eine abweisende Handbewegung. „Nein, Doktor, kommen Sie mir — Sie wenigstens nicht — mit diesen Gemeinplätzen! Ich habe Zeit genug gehabt, über mein Leben nachzudenken — und das Ergebnis? Eine große Oede gähnt mir entgegen! Mir kann niemand helfen! — Doch — einer — Sie, Doktor“, setzte sie rasch hinzu, ihn voll ansehend.

„Wenn Sie davon überzeugt sind, Gräfin, schäme ich mich glücklich, entgegenzutreten, wenn, während Sie über mich; was ich tun kann.“

„D, nur eine Kleinigkeit — ein paar Worte auf ein Stück Papier — eine Formel — und ich würde dann Ruhe finden — für immer — und Schlaf.“

(Fortsetzung folgt.)



# Haus Nah und fern.

Mittelungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist L. d. den 15. Oktober.

\* Es sind folgende Logger hier eingegangen: Von der 3. Reife Dampflogger „Eule“ mit 300 $\frac{1}{2}$  Kanjes, Segellogger „Anna“ mit 336 Kanjes, Motorlogger „Gerda“ mit 441 $\frac{1}{2}$  Kanjes und von der 4. Reife Motorlogger „Lotte“ mit 195 Kanjes Heringen.

\* Postverbindung. Es ist L. d. den 15. Oktober. Die Abendfahrt des Postautos von Nordern nach Eselsfleth und zurück ist vom 14. d. M. ab wegen zu geringer Benutzung eingestellt.

\* Der Oldenburger Ring kommt. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Winter auf Veranlassung des Heimatvereins Eselsflether Turnclub der Oldenburger Ring hier ein Gastspiel geben. Zur Aufstellung gelangt das am Oldenburger Landesheiter mit größtem Erfolge gegebene Lustspiel „Die Verführung“ von Heinrich Hehn.

\* Wie uns der Oldenburger Kriegsbund mitteilt, ist die Ziehung der zum Besten der notleidenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen veranstalteten Verlosung auf den 10. Dezember d. J. verschoben worden.

\* „Tivoli-Lichtspiele“. Am Freitagabend kommen 2 Filme zur Vorführung: „Das Geheimnis der Santa Margherita“, der Verschollene Habsburger (Johann Ehrh), Filmdrama in 7 Akten und „Hat Darwin recht?“, die 3 berühmten Foy-Wunderaffen. Ein überaus geheimnisvolles Experiment bringt Professor Krag, der berühmte Darwinforscher Amerikas zur Ausführung. Er verliert nichts weniger, als sich selbst in einen Affen zurückzuverwandeln, um so Darwins Theorie zu bestätigen und gleichzeitig den Preis von einer Million Dollar zu erringen, den das „Tennise-Journal“ für die endgültige Lösung der Darwinfrage ausgesetzt hat. Genauere Aufschlüsse über den Verlauf des Experimentes, sowie über die Vorgänge in Dayton bringt der sensationelle neue Foy-Film „Hat Darwin recht?“ mit den drei berühmten Wunderaffen in den Hauptrollen. Darum hin zum „Tivoli“. Dieses aktuelle Werk, das sich ein Thema ausgesucht hat, über das der ganze Globus lacht, ist ohne Zweifel ein Weltausgang.

\* Ein seltenes Jubiläum. Zum 100. Male tritt soeben ein Wäghlein seine Wanderung durch die Oldenburger Lande an, welches in seinem historischen roten Gewande seit Generationen unserer Bevölkerung lieb und vertraut geworden ist, ihr stets ein bewährter Berater und Wegweiser war. Das seltsame Ereignis des Erscheinens des 100. Jubiläums-Jahrgangs des „Oldenburgerischen Hauskalenders“ dürfte allenfalls eine besondere Beachtung finden. Daß der Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg sein Bestes dazu beigetragen hat, diesem Jubiläums-Jahrgang äußerlich und inhaltlich ein besonders festliches Gepräge zu verleihen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. In eine nähere Prüfung hat uns bestätigt, daß ein gleich reichhaltiges und vielseitiges Kalender-Wäghlein bisher in unserem Lande nie erschienen ist, insbesondere auch kein Wäghlein, dem man in gleich vorbildlicher Weise den Charakter eines wirklich bodenständigen Heimatbüchleins beimesse könnte. Der Umfang ist gegen früher verdoppelt, fast 70 heimatische Illustrationen zieren den Inhalt. Ein vollständiges Farbdarstellungsbild „Heil dir, o Oldenburg“ ist als Jubiläumsgabe für die Leser kostenfrei beigelegt. Da es zu weit führen würde, auf den interessanten Inhalt ausführlicher einzugehen, seien an dieser Stelle wenigstens die Namen derjenigen heimatischen Schriftsteller und Mitarbeiter genannt, welche mit zum Teil sehr beachtenswerten Beiträgen vertreten sind; wir nennen u. a. August Hinrichs-Oldenburg; Alma Rogge-Rodenkirchen; Oberbürgermeister Dr. Goerlich-Oldenburg; Landesarzt Dr. med. Dr. Schläger-Oldenburg; Gehemter Professor Dr. Mühlhagen-Oldenburg; Franz Poppe; Emil Pleitner; Dr. Fritz Strahlmann-Oldenburg; Frau Margarete Reichardt-Brader aus Juhlshagen; Anna de Wall-Großhagen (Hilfsland); Georg Zellmann-Oldenburg; Karl Tebbe-Nordenham; Georg Lampe-Abbehausen; Karl Eselsfleth u. m. Ein illustrierter Festartikel in 2 Kapiteln, sowie ein poetischer Festvortrag und andere Festbeiträge von Elise Fint-Delmenhorst, Dr. Fritz Strahlmann u. m. beschäftigen sich mit dem Jubiläum selbst. Wir gratulieren dem Hausständer zu seiner 100jährigen Jubiläumstunde und wünschen, daß dieser hervorragend ausgestattete Jubel-Jahrgang in jedem Oldenburger Hause eine freundliche Stätte finde. Für das, was an vielseitiger, interessanter Unterhaltung und nützlichem Nachschlage-Material geboten wird, muß der Preis von 90 Pfg. als ein sehr mäßiger bezeichnet werden.

\* Ein nicht ganz gewöhnliches Vorkommnis ereignete sich in der Lebensstunde des Männer-Gesangsvereins in Jochau-Deesen. Einem der Sänger gelang es nicht, seinen Mund wieder zu schließen, den er zur Erzeugung eines besonders hohen Tones auch besonders weit geöffnet hatte. Niemand der Sangesbrüder konnte ihm den Unterkiefer wieder einrennen. Es mußte erst ein Arzt aus Roslag geholt werden, der dann auch glücklich „die Klappe“ wieder schließen konnte.

\* **Rodenkirchen.** In einer kirchlich-abgehaltenen Versammlung des Bezirks Eselsfleth-Grave-Butjadingen und des zum 3. Wahlkreise gehörenden Teiles von Varel, einberufen von Bauern, Pächtern und Siedler-Verband, Geschäftsführer Rodenkirchen, sind zu dem am 15. Oktober stattfindenden Wahl zur Landwirtschaftskammer die Vorschlagslisten aufgestellt worden. Diese enthalten tüchtige Vertreter für alle vier Gruppen. Es fand ferner eine Besprechung über Steuern, Pachtfragen und sonstige Verursachungen statt. Daß die Wahl zur Kammer überaus wichtig sei, wurde besonders betont und vom Vorsitzenden der Wunsch ausgesprochen, daß man sich rege an der Wahl beteiligen möge.

\* **Oldenburg.** Am 22. September wurde eine ältere Frau in Bürgerfelde in einem Graben tot aufgefunden. Der ganze Verlauf der Leiche deutete darauf

hin, daß an der Frau ein Verbrechen begangen oder beabsichtigt gewesen war. Der Leichenbefund und die angestellten Nachforschungen erbrachten kein Licht in die Angelegenheit. Jetzt wurde im Bürgerbusch in einem Graben die Leiche eines Mannes gefunden, die bereits in Verwesung übergegangen war. Der Tote wurde inzwischen festgestellt. Man fand bei der Leiche auch einen Revolver. Es handelt sich um den Arbeiter Niemann aus der Ziegelhofsstraße, der seinerzeit kurz vor der Auffindung der Leiche der Frau in Bürgerfelde gefesselt worden war und seitdem spurlos verschwunden war. Gegen ihn richtete sich schon damals der stärkste Verdacht. Er hat vorgezogen, sich dem irdischen Richter durch Selbstmord zu entziehen.

\* **Steinhäusen.** Ein eigenartiges Erlebnis hatte in der vorigen Woche ein Radfahrer von hier nach auf dem Wege von Zetel nach Wackhorn. Beim Kurhaus Eggen bemerkte der junge Mann ein Auto an der Seite haltend, mehrfach die Scheinwerfer abblendend. Beim Näherkommen wurde der Radfahrer von einigen neben dem Auto stehenden Herren aufgefordert, mitzuführen. Der Radfahrer wurde nach Ablehnung verfolgt, auch das Auto drehte um und nahm die Verfolgung auf. Der junge Mann löste seine Fahrradlaternen und versteckte sich in den Wald. Bald darauf jag das Auto in der Richtung nach Zetel ab. Sollte es sich um Verber für die Fremdenlegion handeln? Jedenfalls ist Vorsicht in ähnlichen Fällen geboten.

\* **Jever.** Im Sommer und Herbst 1924 wurde das Jeverland durch zahlreiche Diebstähle, die meistens morgens und abends während der Zeit des Melkens ausgeführt wurden, stark heimgesucht. U. a. wurde gestohlen: bei Hazen, Silkenstede; Blohm, Warsteige; Willers und Albers, Sengwarden; Grünebach in Vohlopp; Hinrichs, Feddermardergroden; Cordes, Müsterfelde; Carstens, Mitteldeich. Dem Diebe fehlen Geldbeträge von mehreren 1000 M. und Schmuckgegenstände von erheblichem Werte in die Hände. Nimmst du es der Gendarmerei in Mürdingen gemeldet, den Täter festzunehmen. Er hat sein Handwerk stets mit geladenem Revolver ausgeübt. Ein Teil der Schmuckgegenstände ist noch bei ihm gefunden worden.

\* **Wilhelmshaven.** Der Schiffbauer Oken vom Riffort 3 war mit anderen Arbeiten damit beschäftigt, 5 Platten im Gesamtgewicht von 1500 Kilo, mit dem Kran zu verladen. Nachdem der Kran mit den in der Haltevorrichtung hängenden Platten einen Weg von 25 Metern zurückgelegt hatte, mußten die Platten im Kran gedreht werden und kamen hierbei plötzlich ins Ausgleiten. Oken, der zur Seite springen wollte, stürzte über einen hinter ihm befindlichen Plattenstapel, den er anscheinend vorher übersehen hatte, und geriet dadurch unter die fallenden Platten. Das sofort herbeigerufene Werkfrankenauto überführte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo infolge der schweren Querschnitten des Unterleibes und der Oberextremität nach einigen Stunden leider der Tod eintrat.

\* **Murich.** Vor einiger Zeit wurde von dem Fabrikbrand der Lumawerke hierüber berichtet. Es herrschte damals über die Entstehungsurache tiefes Dunkel. Nach und nach klarte aber durch, daß wohl die Leitung der Fabrik Ursache habe, über die Vorgänge in der Fabrik unmittelbar vor der Katastrophe sich in Schweigen zu hüllen. Allgemein sei bekannt gewesen, daß sich die Firma in finanziellen Schwierigkeiten befände, um so mehr Befremden mußte es erregen, daß die Firma die Fabrik sehr hoch versicherte. Die Kriminalpolizei bemüht sich eifrig, in das Geheimnis Licht zu bringen. Verlastungsmaterial, das schwerwiegend für eine einseitige Verlastung sein muß, wurde zusammengetragen, dem nunmehr wurde der Direktor der Werke unter dem Verdacht, seine Hand in dieser dunklen Affäre gehabt zu haben, verhaftet.

\* **Neuenkirchen.** Am Markttag passierte ein wohl seltenes Ereignis. Als gegen 1/7 Uhr abends die Tür des Kaufmanns Kramer geöffnet wurde, huschte plötzlich ein abgehörter prächtiger Hase in den Hausflur; die Tür wurde geschlossen und gefangen war Meister Lampe. In großes Erstaunen versetzte die Nachbarin sowie einige noch in gehobener Stimmung zurückgebliebene Marktbesucher, besonders die Kinder, daß an Wänden und Treppen hoch emporspringende Hase. Inunterlegt wurde der bewährte Weidmann, Hofst. B. jr., herbeigerufen, welcher in geschickter Weise das Amt des Scharfrichters vollzog. — „Scharfrichter“ ist das richtige Wort. Ein „Weidmann“ bringt solch ein abgeheftetes Tier nicht um.

\* **Bremervörde.** Am Mittwoch erschien bei dem Tischlermeister D. Ohle, hier, ein Mann und klagte unter Tränen, daß ihm die Frau im Wochenbett gestorben sei und er einen Sarg benötigte. Er gab der allein anwesenden Frau des Meisters an, er heiße Kastens und wohne im benachbarten Bevern. Der untröstliche Gatte bestellte einen guten Sarg, der natürlich erst angefertigt werden mußte und empfahl sich. Nach einiger Zeit erschien er wieder und bat die Meisterin, ihm doch mit 15 M. auszuhelfen, da die entstandenen Ausgaben für die Beerdigung seine mitgenommenen Mittel übersteigen hätten. Die Frau konnte ihm nichts geben, da der Meister die Kasse abgeschlossen hatte. Der „Witwer“ begab sich hierauf zu der Grabmalhandlung von Pape am Westertende und machte hier dasselbe Theater vor, er kaufte hier einen teuren Grabstein, legte Preis und Zuschuß fest und ging. Auch hier erschien er nach einiger Zeit und bat, daß man ihm 30 M. vorstrecke, die er im Hinblick auf den wertvollen Auftrag, und weil er ein gar zu ehrliches und trauriges Geschick macht, auch erbitte. Als der Todesfall nicht in der Zeitung fand, erkundigte sich die Geschäftsleute nach dem bedauernswerten Witwer in Bevern und mußten nun feststellen, daß es einen Mann dieses Namens in Bevern überhaupt nicht gab. Der Sarg ist inzwischen fertig und auch der Grabstein ist auftragsgemäß in Angriff genommen worden. Beide Meister haben zu dem Schaden nun noch den Spott. Von dem Gauner fehlt jede Spur.

Wächtern unter der Anklage des Betruges. Der Lehrer beschäftigte sich seit langem mit Versuchen auf dem Gebiete des Besehens und soll mit seinem Medium sehr auffallende Erfolge auf kriminalistischen Gebiet erzielt haben. In der That, daß er sich für diese besessenen Experimente bezahlen ließ, wird eine fragwürdige Handlung erklart. Der Prozeß hat eine gewaltige Aufbrennung und sehr viele Pressevertreter herbeigezogen. Man rechnet mit einer etwa achtstägigen Verhandlungsdauer.

\* **Mißbrauchtes Vertrauen.** Bei der Universitätskassensache in Greifswald (Pommern) unterliegt ein Obersekretär 30 000 Mark und entfiel. Bis jetzt ist sein Aufenthalt noch nicht ermittelt.

\* **Schweres Raubverbrechen.** Auf der Fahrt nach dem Bahnhof Rastow (Mittelpommern) fuhr das Auto des Gutsbesizers Paul aus Blumenhagen kurz vor der Stadt gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert und die beiden Passagen, Gutsbesitzer Krahl und der Amtsgerichtsrat Becker aus Berlin-Wilmersdorf herausgeschleudert und schwer verletzt. Der Zustand Beckers, der einen schweren Schädelbruch erlitt, gibt zu großen Bedenken Anlaß.

\* **Ein trauriges Zeichen** für die außergewöhnliche Ueberfüllung der akademischen Kurse bildet wieder einmal die Tatsache, daß sich der Zuzugfabrikanten in der Provinz Sachsen für die Stelle eines Cameracensiers, die doch nur eine zwei- bis dreimonatige Beschäftigung gewährt, nicht weniger als 30 Doktoraten der Chemie angeboten haben.

\* **Die vergifteten Klöße.** Eine Ehefrau in Plauen (Sachsen) hatte versenklich Kattengrün in das Salz bei der Zubereitung von Klößen verwendet. Das verhängnisvolle Versehen hatte den Tod zweier Menschen zur Folge. Das Plauerer Landgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die Revision beim Reichsgericht gegen dieses Urteil wurde jetzt verworfen.

\* **Abfall aus dem Kuchfall.** Ein Brauereibesitzer in Schneidnitz (Schlesien) führte bereits seit längerer Zeit Klöße über große Mengen bei seiner Zubereitung. Seit endlich glückte dem Bäcker Klöße durch einen bloßen Zufall. Als die Mutter des Brauereibesizers letzter Tage den Kuchfall betrat, sah sie zu ihrem größten Erstaunen eine der Klöße unter der Hand auf den Hintereisen liegen und laugen. Auch der Klöße sah die Sache richtigen Spaß zu machen, denn sie stand still wie aus Erz gegossen und ließ das Brauereiswein ungekostet trinken. Selbst durch das Hin- und Hergehen anderer Personen lieh sich das Schwein nicht in seinem gemütlichen Genuß stören. Erst als es sich richtig fast getrunken hatte, trotzte es behäbig zum Stall hinaus.

\* **Ueble Folgen einer Schwarzfahrt.** Ein 22 Jahre alter Kraftwagenführer, der erst seit kurzem eine Stellung bei einem Berliner Rechtsanwalt angetreten hatte, hatte eine Schwarzfahrt unternommen. Dabei ließ er mit einer Dresdener Kraftwagenschule zusammen. Die Dresdener Kraftwagenschule stand sofort in Flammen und brannte bis auf die Essentien nieder. Unter einem Vorwand entfernte sich der Chauffeur. Am anderen Tage fand man ihn in den Anlagen des Großen Gartens als Leiche. Er hatte sich durch einen Selbstmord getötet.

\* **Verhaftete Straßenzwänger.** In Gera und Eisenach (Thüringen) konnten von der Kriminalpolizei zwei gefährliche Berliner Straßenzwänger gefangen werden. Die beiden Männer hatten einen Polizeigenossen, der ihre Papiere prüfen wollte, durch einen Stößenstoß schwer verletzt. Am Tage darauf schossen sie einen Kaufmann, der auf seinem Wege von Lindenbergr nach Weiskene fuhr, nieder. Es ist für den Veracht nachfolgend, daß auch noch andere schwere Ueberfälle und Einbrüche auf ihr Konto zu setzen sind.

\* **Jahres Unglück beim Crutefestzug.** In Wittenberg bei Biederberg (Kreis Witten) wurde beim Crutefestzug ein Hofbesitzer so schwer von seinem Pferd gegen die Brust getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

\* **Der Eiter ist los!** In Lützenfeld entbrang auf dem Wege zum Schlachthaus ein junger Eiter seinem Begleiter. Bei der Verfolgung wurde das Tier so wild, daß an ein Einfangen nicht mehr zu denken war. Der Ausreißer mußte schließlich durch zwei Schüsse niedergestreckt werden.

\* **Zwei Schweinchen vom Zug überfahren.** Von dem Kleinbahnzug Mannheim-Sodenheim wurden ein 17jähriges Mädchen und ihre neunjährige Schwester überfahren. Erster wurde sofort getötet, während die jüngere Schwester erhebliche Verletzungen erlitt.

\* **In selbstmörderischer Wut** brachte sich ein Professor in Worms einen Schuß in die Schläfe bei. Die Verletzungen hatten nach einiger Zeit den Tod zur Folge.

\* **Unangenehmer Wucher eines Rechtskonsulenten.** In Obermoschel (Pfalz) hatte ein Rechtskonsulent einem Ehepaar für eine Vertretung sage und schreibe 1135 Mark abverlangt, während die ihm zu gebende Summe allerhöchstens nur 235 Mark betragen durfte. Auch in einem anderen Falle legte der Mann seine Mitmenschen in überster Weise hinein. Nimmst du verurteilte ihn das Schöffengericht in Kreuznach für die Wucherer zu den Kosten des künftigen Gerichtsverfahrens und einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Der Wucherer wurde sofort hinter Schloss und Riegel gesteckt.

\* **Zu blutigen Streit-Krawallen** ist es in Paris und mehreren Vorstädten gekommen. In Suresnes verurteilten die Streitenden, in eine Fabrik einzudringen. Die Polizei widersteht sich, es kam zu einem Handgemenge, wobei ein Streifenler getötet wurde. Auch in St. Denis, der kommunistischen Hochburg, sind Zusammenstöße zu beobachten, bei denen es einige Verwundete gab. Insgesamt wurden 300 Streifenler verurteilt, davon wurden 95 vorläufig in Haft gehalten. 63 Polizisten wurden beim Ordnungsdienst mehr oder minder verletzt.

\* **Vor den Augen des Bräutigams verbrannt.** Der Sohn eines französischen Notars in Lissieux fuhr letzter Tage auf einem mit Weinwagen versehenen Motorrad gemeinschaftlich mit seiner Braut nach Trogue, wo die Verlobung der beiden jungen Leute gefeiert werden sollte. Das Motorrad rannte plötzlich gegen einen Baum und im Nu fand der Wagen in hellen Flammen. Während der junge Mann sich noch rechtzeitig retten konnte, ist die Braut im Weinwagen vor den Augen des Bräutigams auf die grauenhafteste Weise verbrannt.



## Holzverkauf.

Elsfleth. Für fremde Rechnung werde ich am  
**Dienstag, dem 20. Oktober 1925,**  
 Nachmittags 2 Uhr anfangend,  
 auf Emil Ahlers Wiese, Rittersweg, auf Zahlungsfrist verkaufen:  
**eine Ladung Schiffsholz,**  
 bestehend aus  
 langen Bohlen, Brettern, Kanthölzern,  
 Planen usw. in verschiedenen Stärken  
 und Breiten, für alle Zwecke passend.  
 Außerdem kommen zum Verkauf  
**Lane, Auflegetischen usw.**  
 Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Elsfleth. B. Gloystein, Aukt.**

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. Okt. d. J.,  
 nachmittags 2 Uhr, gelangen im  
 „Tivoli-Saal“:  
**20 verschiedene gute  
 Nuzungstoffe**  
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
 Ein Ausfall des Verkaufs  
 findet nicht statt.  
 Elsfleth, den 14. Oktober 1925.  
**Scheffler,**  
 Ober-Gerichtsvollzieher.

**Kuhtauer  
 Stallhalter**  
**H. Reemts,**  
 Mühlenstraße 4.

Stollwerck's  
**Schokoladen,  
 Pralinen  
 und  
 Kakao.**

Der Name Stollwerck bürgt für Preis-  
 würdigkeit und Güte.  
**Joh. Bargmann.**

Zu verkaufen  
**mehrere 1000 Pfund  
 Zucker- und Runkelrüben.**  
**Herm. Thümler, Neuenfelde**

„Zum Deutschen Hause“.  
 Freitag, den 16. Oktober:  
**Grosser Ernteball.**

Eintritt frei.  
 Es ladet freundlichst ein  
**D. Meiners.  
 ff. Moekturtle.**

„Zum Deutschen Hause“.  
 Sonntag, den 18. Oktober:  
**Tanzkränzchen.**

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.  
 Es ladet freundlichst ein  
**D. Meiners.**

**Tivoli-Lichtspiele.**

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Das Geheimnis der Santa Margherita.**  
 Der verschollene Gabsburger (Johann Orth).  
 Film-Drama in 7 Akten.  
**Hat Darwin recht?**  
 Die 3 berühmten Foy-Wunderaffen.

**Für Kinder**  
 ist die beste Seife die echte  
**Steckenpferd-  
 Buttermilch-Seife**

von Bergmann & Co., Rade-  
 beul, denn dieselbe ist äußerst  
 mild und wohlthuend für die  
 empfindlichste Haut.  
**Drogerie C. W. Rohrmann  
 Kaufhaus Gustav Kunkel.**

**Galoschen  
 und  
 Holzpantoffeln**  
 in allen Größen vorrätig.  
**Joh. Bargmann.**

**Degode**



**KAFFEE**  
 stets in frischer Röstung.  
 Verkaufsstelle:  
**Gebr. Sturm.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Freitag, den 18. Oktober:  
 10 Uhr: Gottesdienst, Ernte-  
 dankfest.

**Henko**  
 Man spart  
 Seife!

Mit-  
 verwendung  
 der  
 altbewährten  
**Henko**  
 Henkel's Wasch-  
 und Bleich-Soda  
 beim Waschen  
 verbilligt  
 die Wäsche!

Zu verkaufen einen guten  
**emaillierten Sparherd.**  
 Näheres durch Gastwirt Büsing,  
 Eienen.

**Blasen gefunden.**  
 Patjengang 1.



Petersstrasse 6.

Petersstrasse 6.

**Elsflether  
 Männer-  
 Gesangsverein.**  
 Heute abend, 8 1/2 Uhr:  
**Übungsabend.**

Um recht zahlreichen Erscheinen  
 bittet

**Der Vorstand.**  
 Gesangsfreunde willkommen.

Elsflether Schützen-  
 verein.  
 E. B.

**Schlussschießen**  
 am Sonntag, dem 18. Oktober.

Morgens 8.30:

**Gruppenschießen.**  
 Teilnehmer müssen sich bis  
 Sonnabend Mittag beim Schieß-  
 meister eintragen.

Ab 2 Uhr Nachmittags:

**Preis- und  
 Konkurrenz-Schießen.**

Um rege Beteiligung wird Ige-  
 beten.

Der Schießmeister.

Ab 6 Uhr:

**::: BALL :::**  
 mit Überraschungen  
 im Saale des „Lindenhof“.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Festauskunft.

**Elsfleth-Lienen.**

Am Freitag, dem 16. Oktober:

**Ernte-Ball**

Anfang 6 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
**G. Meinardus.**



Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige  
 Quatrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Elsfleth. Landwirt **Hinrich Meiners** in **Wardenfleth**  
 beabsichtigt seine daselbst belegene, ca. 28 Jüd große

**Landstelle,**

mit Antritt zum 1. Mai 1926 zu verkaufen.

Die Landstelle liegt außerordentlich günstig, in  
 mitten des Dorfes und direkt an der Chaussee. Die  
 Gebäude sind in einem vorzüglichen Zustande und  
 sehr geräumig. Die Weide-, Heu- und Ackerlandereien  
 liegen direkt am Hause und sind außerordentlich er-  
 tragsfähig.

Ehrliche Kaufliebhaber bitte ich, umgehend mit mir in Be-  
 handlung einzutreten.

**Chr. Schröder, Aukt.**

**Kalte Tage**  
 Warme Unterkleidung

<b>Herren-Hemde</b> Wato- u. Normal-Qualitäten 6.50 5.75 4.60 3.90 <b>2.90</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Baumwolle und Wato 3.80 2.60 1.80 1.40 -.95 -.58 <b>-.38</b>
<b>Herren-Einjahemde</b> Normal und Wato 5.50 4.75 4.50 <b>3.50</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> la Seidenflor 5.25 4.50 3.90 2.40 <b>1.95</b>
<b>Herren-Unterhosen</b> Normal und gestütert 5.75 5.25 4.50 3.90 <b>2.90</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Cafschmir 4.75 3.90 <b>3.25</b>
<b>Rheuma-Unterhosen</b> 18.00 12.50 <b>5.75</b>	<b>Herren-Socken</b> in Baumw.- Seidenfl., Cafschm. u. gestricht 3.50 3.25 2.75 2.25 1.95 1.25 -.95 <b>-.75</b>
<b>Damen- und Kinder- Reform- u. Schlupfsocken</b> 6.50 5.25 3.25 2.00 <b>1.75</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> la Baumwolle, in allen Größen, schwarz, braun, grau u. beige
<b>Kinder-Unteranzüge</b> in Normal und gestütert 4.50 4.20 3.90 3.25 <b>2.90</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> Wolle, schwarz, braun, grau und mode
<b>Unterrücke</b> in Tuch und Molton 14.50 9.00 8.00 6.75 4.50 <b>3.50</b>	<b>Kinder-Sweater</b> in allen Größen. Reine Wolle von <b>3.90</b> an
<b>Hemdsocken</b> in Hemdentuch, Baumwolle, Wolle und Ribana 9.50 6.50 5.75 <b>4.00</b>	<b>Damen- und Herren-Strickweifen</b> reiches Farbenfortiment von <b>9.75</b> an
<b>Korsettsocker</b> 3.30 2.75 2.25 1.75 1.20 -.95 <b>-.75</b>	<b>Shawls</b> Seidenstrifot und Wolle 8.00 6.50 5.50 4.50 3.25 2.70 <b>1.25</b>

**H. G. Lange**